

Presse-Kasse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **1 (1933)**

Heft 25

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Presse-Kasse.

Uebertrag aus No. 24 Fr. 17.50
 Von J. N. in B. Fr. 2.—
 Fr. 19.50

Verbands-Nachrichten.

Clublokal „Sicher wie Jold“ Marktgasse 17
 1. Stock, Zürich 1.

Club-Abend: Jeden Dienstag.

Auch Nichtmitglieder haben zu den
 gewöhnlichen Clubabenden Zutritt,
 Artzugehörigkeit vorausgesetzt.

Bericht über den Sommerfest-Bummel.

Kaum waren die letzten Klänge der
 Ballkapelle unseres „Sommerfestes“
 verklungen, versammelten sich am
 Bahnhof doch wiederum 35 Personen,
 welche es sich nicht entgehen ließen,
 noch einige Stunden des gemütlichen
 Zusammenseins zu verbringen. In
 einem Extracoupé für den „Schweiz.
 Freundschafts-Verband“ führen wir
 unter dem Klange unseres Bundesliedes
 mit einer familiär sich einig fühlenden,
 guten Stimmung hinaus in die schöne
 Natur nach Bonstetten ins Hotel
 Bahnhof. Der schöne Saal mit guter
 Musik erwartete uns, und bald kam
 auch schon das Tanzbein wieder in
 Schwung. An Gemütlichkeit fehlte es
 nicht; besonders hervorzuheben ist
 unser lieber Otto, welcher uns durch
 seinen beneidenswerten Humor die
 Alltagssorgen vergessen ließ. Eine
 gute Küche und gute Getränke haben
 dazu beigetragen, daß keines Mangel
 litt. Wie immer, so ist die Zeit allzu
 rasch verflossen, und nach Zürich
 ging es wieder zurück. Man drückte
 sich zum Abschied die Hand auf ein
 baldiges Wiedersehen. Mögen auch
 wiederum diese Stunden unvergeßlich
 sein und jedes Einzelne

daran erinnern, als Dank der Führung
 mitzuhelfen, um weiter aufzubauen.
 Einen speziellen Dank allen auswärtigen
 Mitgliedern, welche die Unkosten nicht
 gescheut haben, um wieder einmal da
 gewesen zu sein, wo sie hingehören.

Der Berichterstatter:
Ernst Feist, Basel.

Briefkasten.

An J. N. in B.: Daß es Ihnen so gut
 gefallen hat an unserem „Sommerfest“,
 freut uns sehr. Auch für Ihre Anregungen
 sind wir Ihnen recht dankbar. In
 Zukunft werden wir doppelt dafür
 besorgt sein, daß kein „räudiges“
 Schaf sich hineindrängen kann. Elemente,
 die sich wiederholten Mahnungen zum
 Trotz nicht anständig aufführen, werden
 wir bestimmt zu behandeln wissen,
 doch muß man hierin von Fall zu Fall
 urteilen. Wo irgendwie mit Geduld noch
 etwas zu erreichen ist, sollte man mit
 dem Letzten noch zurückhalten, denn
 „wir dürfen auch das schwankende Rohr
 nicht brechen“, sondern es stützen, wo
 wir können. Sorgenkinder gibts eben
 überall, große und kleine. Was Ihren
 besondern Wunsch anbetrifft, werden
 wir demselben möglichst nachkommen.

An L. G. in Stuttgart: Das Schicksal
 unserer Artgenossen in Ihrem Vaterland
 ist sehr zu bedauern. Sie fassen es in
 den bekannten Satz, wie mir vorkommt:
 „Das ist der Fluch der bösen Tat, daß
 sie fortzeugend immer Böses muß
 gebären.“ Da bin ich entschieden
 anderer Meinung; mir scheint: „Ein
 Teil von jener Kraft, die Böses will u.
 — Gutes schafft!“

Wenn Sie die ganze Sache von höherer
 Warte aus betrachten, müssen Sie mir
 recht geben.

Artgenossen! Berücksichtigt vor allem die Inserenten unseres Blattes!